

# PUK-Präsidentin Chassot: «Es waren intensive 18 Monate»

Die Freiburger Mitte-Ständerätin und Alt-Staatsrätin Isabelle Chassot präsidierte die PUK, welche die Pleite der Credit Suisse untersucht hat. Für sie gingen gestern 18 arbeitsreiche Monate zu Ende.

David Unternährer

**Bern/Freiburg** Es war die erste Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) in der Schweiz seit 30 Jahren. Vertreterinnen und Vertreter des Stände- und Nationalrats sollten untersuchen, welche Rolle die Bundesbehörden bei der Pleite der Credit Suisse und der anschliessenden Notfusion mit der UBS spielten.

Als Kommissions-Präsidentin federführend war in dieser PUK die Freiburger Mitte-Ständerätin Isabelle Chassot. Gestern morgen präsentierten die Mitglieder der Kommission ihren Bericht der Öffentlichkeit. Als Chassot um 10.30 Uhr die Pressekonferenz eröffnete, schwang auch eine Portion Erleichterung mit. «Ich freue mich sehr, nach 18 Monaten jetzt die Ergebnisse der Untersuchungskommission präsentieren zu können.»

«Ich freue mich, nach 18 Monaten die Ergebnisse präsentieren zu können.»

Isabelle Chassot  
Ständerätin Mitte/FR



Die Freiburger Ständerätin Isabelle Chassot bei der Präsentation des PUK-Berichts.

Bild: Keystone

## 45 Sitzungen in 18 Monaten

Die PUK trat am 16. Juni 2023 zusammen und präsentierte nun, 18 Monate später, ihren Schlussbericht. «Diese Kommission unterschied sich von früheren PUK durch den ungewöhnlich grossen Umfang der zu untersuchenden Behörden und Dokumente», so Chassot. So seien nicht wie in anderen Fällen nur ein Departement und maximal zwei Ämter betroffen gewesen, sondern in diesem

Fall der Bundesrat, das Finanzdepartement, die Finanzmarktaufsicht (Finma), die Schweizerische Nationalbank (SNB) und weitere Bundesstellen.

45 Sitzungen waren nötig, um die rund 30'000 erhaltenen Dokumente zu studieren – dazu kamen 79 Anhörungen. Die Kommission vergab zudem neun externe Berichte. «Damit die PUK ihren Bericht bis zum Ende des Jahres 2024 abliefern konn-

te, musste sie fast wöchentlich tagen», so Chassot. «Dies ist für ein Milizparlament eine grosse Belastung.»

## Grosses Medieninteresse

Nicht überraschend, war das Medieninteresse am Bericht der PUK sehr gross. Gut eineinhalb Stunden dauerte die Medienkonferenz inklusive Fragen der zahlreichen Journalistinnen und Journalisten. Präsidentin Chas-

sot zückte den Notizblock, um dann die Fragen zusammen mit ihren Kommissionskolleginnen und -kollegen zu beantworten.

Für die Freiburger Mitte-Ständerätin war es also nach den langen 18 Monaten ein weiterer intensiver Tag vor den hoffentlich etwas ruhigeren, wohlverdienten Festtagen.

Weitere Inhalte zur PUK Credit Suisse auf Seiten 22 bis 25.

## Ausstellung: Neue Kunst im alten Museum

**Tafers** Das Sensler Museum steht vor dem Jubiläumsjahr. Es wurde vor 50 Jahren eröffnet. Das ganze Jahr über finden Anlässe statt, vor allem natürlich Ausstellungen. Noch bis zum 26. Januar läuft «Üsi Sammlig #4: Foto & Film», wo es viele alte Fotos zu entdecken gibt.

Vom 7. Februar bis zum 20. April 2025 heisst das Motto dann «aut ù nüü». So lautet der Titel des Sensler Kunstwettbewerbs, der bereits zum sechsten Mal ausgetragen wird. Das Museum hat die beschränkten Teilnahmeplätze ausgeschrieben und aus den über 40 Bewerbungen ausgewählt, wie es in einer Mitteilung schreibt. Den Zuschlag haben 30 Kunstschaffende erhalten, die an der Ausstellung 28 Werke präsentieren werden. Sie alle setzen auf ihre Weise das Motto «aut ù nüü» um. Museumsleiter Gaëtan Favre schreibt dazu: «Von eindrücklichen Skulpturen, Videoinstallationen, über ein breites Spektrum verwendeter Materialien für Collagen und Konzeptarbeiten zu filigranen Textilarbeiten werden die Kunstschaffenden dem Publikum einen vielseitigen Besuch im Sensler Museum ermöglichen.» (im)

## Die teilnehmenden Kunstschaffenden

Anita Lehmann, St. Ursen; Anton Gauch, Düringen; Barbara Gaberell-Schaller, Cordast; Beat Fasel, Düringen; Brigitte Keist, Flamatt; Bruno Reidy, Schmitten; Christian Schmutz, Freiburg; Daniel Gauch, Schmitten; Gerold Clerc, Ostermundigen; Heidi Bouquet, Überstorf; Kai Fontana, Freiburg; Karen Cotting, Wünnewil; Konrad Binz, Wünnewil; Kuno Perler, Ehrendingen; Leo Ruffieux, Plaffeien; Lisa Wüthrich, Bösinggen; Madeleine Pollini-Zahnd, Düringen; Marianne Tschopp, Düringen; Ottorina Piller, Düringen; Priska Götschmann, Düringen; Romano Riedo, Freiburg; Sandro Lehmann, Schmitten; Sita Peiler, Freiburg; Sylvain Bouillard, Düringen/Tafers; Sylvia Frischknecht, Wünnewil; Veronique Spicher, Rechthalten; Werner J. Fischer, Brünisried; Werner Keist, Flamatt; Wojtek Klakla, Freiburg; Xavier Riedo, Tafers. (im)

# Die Weihnachtsgeschichte auf dem freien Feld

Ein mit Lichtern und Krippen gesäumter Pfad durch die Landschaft:

Der traditionelle Weihnachtsweg in Salvenach erzählt die Weihnachtsgeschichte an neun Stationen.

**Salvenach** Vor fünf Jahren erfüllte sich die Familie Christine und Paul Wieland aus Salvenach einen lang gehegten Wunsch: Auf dem Feld neben ihrem Bauernhof an der Strasse von Münchenwiler nach Cressier gestalteten sie sich einen eigenen Weihnachtsweg. Inzwischen ist daraus eine Tradition geworden, und sie ist gewachsen: Waren es ursprünglich sechs beleuchtete Holzhäuschen, in denen Wielands die Geschichte der Geburt Christi erzählen, sind es inzwischen neun Stationen auf dem rund einen Kilometer langen Pfad.

Seit dem dritten Advent und bis am 6. Januar ist die Attraktion auf der Grissachmatte wieder bereit für Gross und Klein. Ist das Wetter gut, lassen sich auf dem Weg dorthin auch der Murtensee von oben und die Bergkette Richtung Süden bestaunen.



Krippenfiguren der Familie Wieland in Salvenach. Bild: Etelka Müller

Doch wechselt der Blick wieder auf die Figuren und auf kurze Texte: An den Flügeltüren der Häuschen ist jeweils ein Abschnitt aus dem Evangelium in deutscher und französischer Sprache aufgehängt, der einen Teil der Weihnachtsgeschichte erzählt.

Der Weg durch die Weihnachtsgeschichte ist von Lichtern gesäumt. Bei der fünften Station ist Christine Wieland anzutreffen: «Wir haben einfach Freude, die Geschichte unter die Leute zu bringen.» Sie ist mit einer lebensgrossen Puppe beschäftigt: «Ich will etwas Neues ausprobieren», sagt sie fröhlich.

An zwei Stationen gibt es einen grossen Knopf zu entdecken: Wer darauf drückt, hört leise weihnachtliche Musik. Vor einer der Krippen lädt eine Bank zum Verweilen ein. Auf Anregung ei-

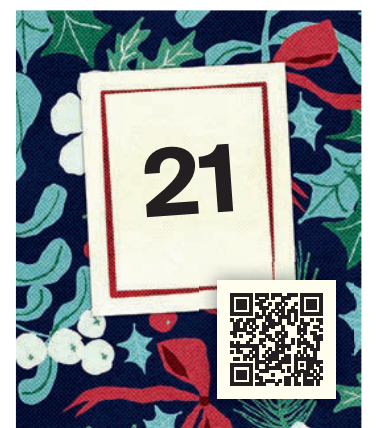
nes Nachbarn hätten sie ein Käseli aufgestellt, erzählt Christine Wieland. «Der Erlös geht an ein Kinderspital in Bethlehem.»

Sie habe zu jeder Krippe eine Beziehung, und es sei ein Familienprojekt. Wie viele Besucherinnen und Besucher der Weg anziehe, kann Christine Wieland nicht sagen: «Ich freue mich über jeden Einzelnen, der den Weihnachtsweg findet.»

Der Weihnachtsweg ist noch bis zum 6. Januar 2025 kostenlos zu begehen, jeweils von 11 bis 20.30 Uhr. Der Hof befindet sich an der Grissachmatte 1 und ist am besten von Münchenwiler aus über die Grissachstrasse oder von Salvenach via Beingässli-Weg zu erreichen. (emu)

Weitere Informationen unter [www.weihnachtsweg-salvenach.ch](http://www.weihnachtsweg-salvenach.ch)

## «Wir tuuffe Tüürleri»



Jeden Tag im Advent öffnen wir ein Türchen zu einem vorweihnachtlichen Thema. Was ist es heute? Scannen Sie den QR-Code. Grafik: Webvilla+ao